

# Ausgabe 02/ 2013: Berlinale-Retrospektive 2013 "The Weimar Touch"



Einführung

**Das Weimarer Kino und sein internationaler Einfluss nach 1933**

Hintergrund

**Licht und Schatten: Eine kurze Geschichte des Weimarer Kinos**

Hintergrund

**Im Exil: Das Filmschaffen deutscher Emigranten nach 1933**

**Anregungen für den Unterricht**

**Arbeitsblatt**

**Verfügbarkeitsliste von Filmen für die nicht-gewerbliche  
Vorführung**

Einführung

## Das Weimarer Kino und sein internationaler Einfluss nach 1933 Zur Retrospektive der Berlinale 2013



"Metropolis" von Fritz Lang, Deutschland 1926 (© Horst von Harbou - Deutsche Kinemathek)

Das Weimarer Kino, welches das Filmschaffen in Deutschland zwischen den Jahren 1918 und 1933 umfasst, stellt eine der bis heute produktivsten, ästhetisch mutigsten und einflussreichsten Ära der deutschen Filmgeschichte dar. In diesem kurzen Zeitraum erreichte der expressionistische Stummfilm seine Blüte, kamen Regisseure wie Fritz Lang, Ernst Lubitsch, Georg Wilhelm Pabst und Friedrich Wilhelm Murnau zu Weltruhm und entwickelte sich die Produktionsfirma UFA zu einem der größten Filmstudios Europas. Der deutsche Film genoss in der Welt hohes Ansehen. Die Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 leitet das Ende dieser Ära ein.

### Das Ende einer Ära

Am 28. März 1933 erklärte Propagandaminister Joseph Goebbels vor Vertretern der deutschen Filmindustrie den Ausschluss der jüdischen Mitglieder aus dem Branchenverband Dacho, der Dachorganisation der filmschaffenden Künstler Deutschlands. Nur einen Tag später verkündete die UFA als größter Arbeitgeber die sofortige Auflösung aller Verträge mit ihren jüdischen Angestellten. Die Folge war eine beispiellose Fluchtwelle, die in den nächsten Jahren annähernd 2.000, zum Teil renommierte Regisseure/innen, Schauspieler/innen, Drehbuchautoren/innen, Produzenten/innen, Kameraleute und Ausstatter/innen über ganz Europa bis in die USA verstreute. Nur wenigen von ihnen gelang es, jenseits der Heimat wieder Arbeit zu finden. Die meisten, die sich nicht rechtzeitig ins sichere Ausland absetzen konnten, wurden später in den deutschen Konzentrationslagern ermordet.

### Spuren im Weltkino



"Auch Henker sterben" von Fritz Lang, USA 1943 (Foto: Deutsche Kinemathek)

Die diesjährige Retrospektive der Internationalen Filmfestspiele Berlin widmet sich unter dem Titel *The Weimar Touch. The International Influence of Weimar Cinema after 1933* den Spuren, die der Weimarer Film im Weltkino und speziell in Hollywood ab 1933 hinterlassen hat. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf den Exilanten/innen, die Deutschland nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten verlassen mussten und sich in Europa und den Vereinigten Staaten mühsam eine neue Existenz aufbauten. Die Retrospektive dokumentiert auf eindrucksvolle Weise, dass sich über diesen historischen Bruch hinaus stilistische, ästhetische und thematische Kontinuitäten in Exilfilmen der deutschen

Regisseure wiederfinden. Gleichzeitig ruft das Programm noch einmal die immense künstlerische Qualität des Weimarer Kinos in Erinnerung. Seine Exilanten/innen, beispielsweise Max Ophüls, konnten gar einer kleinen Filmindustrie wie der holländischen zu einer kurzen Blüte verhelfen.

Der große Erfolg der deutschen Exil-Regisseure/innen im Ausland ging einher mit der wachsenden Popularität von Filmgenres. Darin zeigt sich auch die außergewöhnliche Vielseitigkeit des Weimarer Kinos, dessen ästhetische Charakteristika für das US-amerikanische Kino stilbildend wurden: Der Film Noir wäre ohne den deutschen Expressionismus undenkbar, der in Filmen wie [Auch Henker sterben](#) (Hangmen also die!, USA 1943) von Fritz Lang oder den Werken Robert Siodmaks überdauerte.

### Rückblick auf das Weimarer Kino

Anlässlich der diesjährigen Retrospektive der Berlinale setzt kinofenster.de Impulse dafür, sich im Unterricht nicht nur mit den von der Sektion präsentierten Exilfilmen, sondern auch der Ära des Weimarer Kinos in ihrem ganzen Reichtum und ihrer gesellschaftlichen und filmhistorischen Bedeutung zu beschäftigen. Denn der Überblick über das filmische Schaffen jener Jahre liefert die inhaltliche Grundlage für eine Beschäftigung mit seinen internationalen Einflüssen ab 1933. So lässt sich anhand von stilistisch unterschiedlichen Filmen wie [Menschen am Sonntag](#) (Robert Siodmak, Edgar G. Ulmer, Deutschland 1930) oder [M – Eine Stadt sucht einen Mörder](#) (Fritz Lang, Deutschland 1931) anschaulich aufzeigen, wie Kunst, Architektur und Politik in den 1920er-Jahren den Film beeinflussten und das Kino ein integraler Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in der Weimarer Republik wurde.

### Filmklassiker - neu gesehen

Gerade für die Arbeit mit Jugendlichen bietet sich die Möglichkeit, Filmklassiker, die gemessen an den heutigen Sehgewohnheiten möglicherweise etwas angestaubt wirken, aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten. Viele der Filme spiegeln die politische Haltung der Regisseure/innen und ihre Erfahrungen im Exil wider. Unter filmhistorischen Gesichtspunkten ist es zudem aufschlussreich, den Einfluss der deutschen Exil-Regisseure/innen auf die klassischen US-amerikanischen Filmgenres zu erarbeiten. Darüber hinaus beleuchtet dieser Themenschwerpunkt die Lebens- und Arbeitsbedingungen im Ausland. Denn in Anbetracht der Geschichte sollte nicht vergessen werden, dass das Thema "Exilkino" weiterhin Aktualität besitzt. Heute leben und arbeiten chinesische, iranische, syrische und kurdische Filmemacher/innen aufgrund ihrer politischen Einstellung weit ab von ihren Familien und einer vertrauten Infrastruktur in der Fremde. Noch immer ist das Exil für viele Künstlerinnen und Künstler bittere Realität.

Autor/in: Andreas Busche, Filmpublizist und Filmrestaurator, 30.01.2013

### Hintergrund

## Licht und Schatten: Eine kurze Geschichte des Weimarer Kinos



"Das Cabinet des Dr. Caligari" von Robert Wiene, Deutschland 1931  
(Foto: Deutsche Kinemathek)

Die Stumm- und frühen Tonfilme der Weimarer Republik wirken auf ein heutiges Publikum zunächst fremd. Doch wer sich darauf einlässt, kann sich ihrer Magie und teils avantgardistischen Ästhetik kaum entziehen. Das gilt nicht nur für die Klassiker des expressionistischen Films, der das Magische und Okkulte zum Kunstprinzip erhob. Bereits 1919, nur ein Jahr nach Ende des Ersten Weltkriegs und zeitgleich mit Robert Wienes [Das Cabinet des Dr. Caligari](#), lieferte Ernst Lubitsch mit [Madame Dubarry](#) ein freches Boudoirstück, angesiedelt zur Zeit der Französischen Revolution. Das deutsche Kino zwischen 1918 und 1933 hatte alles zu bieten: Es gab Unterhaltung auf jedem Niveau, elegant bei Lubitsch, rasant und abenteuerlich beim Kriminalfilmer Harry Piel. Massenware war gefragt, für ein Massenpublikum, das nach Ablenkung lechzte und mit 400 bis 500 Filmen pro Jahr versorgt wurde. Doch gerade als neues Massenmedium genoss der frühe Film nur wenig Wertschätzung: Nur zehn Prozent des deutschen Stummfilmrepertoires sind heute noch erhalten, darunter vor allem die stilbildenden Klassiker der Filmkunst.

### Licht und Schatten – die Filmkunst des Expressionismus

Schon der Begriff Filmkunst ist untrennbar verbunden mit dem Expressionismus, bis heute wohl die deutsche Kunstrichtung schlechthin. Filme wie F.W. Murnaus Vampirklassiker *Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens* (1922) oder *Der Golem, wie er in die Welt kam* (Paul Wegener, Carl Boese, 1920) waren zuallererst eine Absage an den Realismus. Als Ausdruck des Psychologischen sollte der "phantastische Film", wie er damals genannt wurde, die filmspezifischen Gestaltungsmittel radikal nutzen. Legendär wurden der harte Kontrast von Licht und Schatten und die schrägen Theaterkulissen als Sinnbild einer verzerrten Wahrnehmung der Welt.

### Verunsicherung und Sinnsuche

Doch gerade als Ausdruck geistiger Extremzustände waren diese Vorläufer des modernen Horrorfilms weniger reine Kunst als Zeugnisse einer krisenhaften Zeit. In den "Dämonen der Leinwand" (Lotte Eisner) bündelten sich die Ängste einer durch Krieg und Inflation verunsicherten Gesellschaft. In Robert Wienes *Das Cabinet des Dr. Caligari*, dem Hauptwerk des "Caligarismus", sieht man unschwer einen Angriff auf den wilhelminischen Militarismus – Dr. Caligari ist Leiter einer Irrenanstalt, der sein Medium Cesare zum Mörder abrichtet. Mit einer ebenso unheimlichen Autoritätsfigur, *Dr. Mabuse, der Spieler* (1922), schuf Fritz Lang einen modernen Superverbrecher, der als Verkleidungskünstler und Börsenspekulant die Welt in den Abgrund reißt. Der Kritiker Siegfried Kracauer sah hier einen typisch deutschen Fatalismus am Werk, der bald in der nächsten, noch schlimmeren Katastrophe, nämlich dem Nationalsozialismus, münden sollte. Doch "Von Caligari zu Hitler", so der Titel seines 1947 veröffentlichten Essays, führt kein direkter Weg. Nicht nur fand der deutsche Film mit seinen genialen Schreckgespenstern in der ganzen Welt Beachtung. Mit der wirtschaftlichen Konsolidierung ab etwa 1925 war der "schöne Spuk" vorbei, drang das Alltagsleben mit Macht auf die Leinwand.

### Von der Straße zur Neuen Sachlichkeit



"Der letzte Mann" von F.W. Murnau, Deutschland 1924  
(Foto: Deutsche Kinemathek)

Am Anfang der Neuen Sachlichkeit standen die "Straßenfilme" wie Karl Grunes *Die Straße* (1923), mit den Filmen G.W.Pabsts (*Die freudlose Gasse*, 1925) waren sie bereits Medium der Sozialkritik und anerkannte Kunst. Erzählt wurde von Kleinbürgern/innen und gefallenen Mädchen in einer Welt glitzernder Verlockungen, oft mit pessimistischem Unterton. Einen wichtigen Übergang bildet F.W. Murnaus *Der letzte Mann* (1924). Noch ist seine Geschichte eines alternden Hotelportiers, gespielt von Emil Jannings, in vielem dem Expressionismus verhaftet. Doch eigentlicher Star des Films ist Karl Freunds "entfesselte Kamera": Ob glänzendes Hotelfoyer oder trister Berliner Hinterhof – aus nackter Realität wird Filmmagie ohne

falschen Schrecken und Hokuspokus. Kameramann Freund ersann mit um den Leib gebundenem oder auf Fahrräder geschnalltem Gerät Kamerafahrten, die auch den deutschen Film beweglicher machten – angesichts der klobigen Apparate eine Meisterleistung.

### Fritz Lang und sein Wandel hin zum Realismus

Nirgendwo ist der technische und ideologische Wandel hin zur Neuen Sachlichkeit deutlicher abzulesen als im Werk Fritz Langs. Mit populären Unterhaltungs- und Kolportagefilmen hatte er angefangen. Binnen kurzem war er der Mann für aufwändig produzierte "Großfilme". *Die Nibelungen* (1924) galten als das deutsche Heldenepos schlechthin. Der höchst erfolgreiche Zweiteiler der mächtigen Produktionsgesellschaft UFA lieferte Expressionismus in Reinkultur – schroff und bedeutungsschwer. Dasselbe lässt sich von *Metropolis* (1926) sagen, ein düsterer Zukunftsalptraum mit halbgarer Sozialkritik, religiös verbrämtem Okkultismus und zweifelhaftem Happy End. Heute

gefeiert als Beginn des modernen Science-Fiction-Films, traf die filmtechnische Meisterleistung nicht den Nerv der Zeit. Die UFA ging fast pleite. Lang nahm Abstand von weiteren Großfilmen und wandte sich dem aktuellen Geschehen zu: [M – Eine Stadt sucht einen Mörder](#) (1931), sein zeitloser Klassiker, analysiert moderne Phänomene wie organisiertes Verbrechen, Skandaljournalismus und Massenhysterie am Fall eines Kindermörders. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurde der Film verboten, ebenso wie die Filmfortsetzung [Das Testament des Dr. Mabuse](#) (1933). Fritz Lang ging ins Exil.

### Liberalisierung von Sexualität und Moral



"Menschen am Sonntag" von Robert Siodmak, Deutschland 1930 (Deutsche Kinemathek)

Fliehen mussten auch jüngere, vor allem jüdische Filmemacher/innen, die noch gar nicht richtig angefangen hatten. Billy Wilder und Robert Siodmak etwa wurden erst in Hollywood zu Stars. Was verdanken sie dem Weimarer Kino? Ihr experimenteller Laienfilm [Menschen am Sonntag](#) (1930), den sie gemeinsam verwirklichten, scheint die dunklen Schatten ganz vertrieben zu haben. Stattdessen sieht man die Weimarer Epoche selbst, in all ihrer Lust nach Urbanität und Modernität, sieht Ladenmädchen und Mannequins mit ihren Verehrern auf der Busfahrt zum Wannsee, die Irrungen und Wirrungen der Liebe auf dem Tretboot zum kleinen Glück. In nur wenigen erhaltenen Filmen wurden die liberalisierenden Tendenzen der

Zwischenkriegszeit – der Geist der Reformbewegungen, die Demokratisierung der Arbeitswelt und ein neues Verhältnis zu Sexualität und Moral – so beherzt aufgegriffen. Sucht man eine geistige Verwandtschaft, findet man sie am ehesten in Walter Ruttmanns Avantgarde-Dokumentation [Berlin – Die Sinfonie der Großstadt](#) (1927), die den Bewegungsrhythmus der Stadt – Fließbänder, Schnellrestaurants, öffentliche Verkehrsmittel, Freizeitvergnügen, Nachtleben – in eine tollkühn geschnittene Feier der Lebendigkeit umsetzt, atemlos und von sich selbst begeistert.

### Thematische Vielfalt der 1930er-Jahre

In der Spätphase der Weimarer Republik war das deutsche Kino so vielfältig wie nie. Die UFA, mittlerweile dem NS-Verleger Alfred Hugenberg zugeschlagen, drehte am Fließband Unterhaltungsware wie [Die Drei von der Tankstelle](#) (Wilhelm Thiele, 1930) – ohne kulturbildenden Anspruch, aber mit Erfolg und vor allem: mit Ton! Talente wie Heinz Rühmann, Willy Fritsch und Lilian Harvey wurden über Nacht zu Publikumsliebblingen. Am anderen Ende der politischen Skala rief die Prometheus Film mit dem "proletarischen Film", etwa [Kuhle Wampe oder: Wem gehört die Welt](#) (Slatan Dudow, 1932), nach einem Drehbuch von Bertold Brecht, zum Klassenkampf. Dem jungen Max Ophüls gelang mit [Die verkaufte Braut](#) (1932) die erste Opernverfilmung, dem aufstrebenden Josef von Sternberg mit der Literaturverfilmung [Der blaue Engel](#) (1930) ein Welterfolg.

### Tanz auf dem Vulkan

Dieser internationale Erfolg war es über all die Jahre gewesen, der die größten Künstler/innen gen Hollywood wandern ließ. Von Sternberg und Marlene Dietrich, Star im [Blauen Engel](#), folgten Ernst Lubitsch, der schon 1922 gegangen war. Heute wissen wir: Die kulturelle Blüte der Weimarer Ära glich, spätestens seit der Weltwirtschaftskrise zu Beginn der 1930er-Jahre, einem Tanz auf dem Vulkan. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten retteten sich Filmschaffende wie Fritz Lang, Max Ophüls, Robert Siodmak und viele andere durch die Emigration das Leben. In Hollywood erlebten sie eine künstlerische, politische und gesellschaftliche Freiheit, die in Deutschland ein abruptes Ende gefunden hatte.

Autor/in: Philipp Bühler, Filmjournalist und Autor von Filmheften der bpb, 30.01.2013

## Hintergrund

**Im Exil: Das Filmschaffen deutscher Emigranten nach 1933**

Das Weimarer Kino genoss zu seiner Blütezeit international hohes Ansehen. Dies zeigte sich auch an dem weitreichenden Einfluss, den die jüdischen Regisseure/innen nach ihrer Flucht aus Nazi-Deutschland auf die einheimischen Filmindustrien ihrer Exilländer ausübten. Während der Begriff "deutsches Exilkino" heutzutage fast ausschließlich jene Regisseure/innen meint, die in Hollywood Karriere machten, wird oft übersehen, dass die deutschen Exilanten/innen auch in Europa große Erfolge feierten. Max Ophüls zum Beispiel, der nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 von Berlin nach Paris fliehen musste, drehte vor und nach dem Zweiten Weltkrieg in Frankreich. Hier entstanden unter anderem die Verfilmung von Goethes Briefroman *Werther* (1938) und nach Ophüls' Rückkehr aus den USA der aufwändige Revuefilm *Lola Montez* (Lola Montès, Frankreich, Deutschland 1954), bis dato die teuerste europäische Produktion.

**Max Ophüls und das europäische Exilkino**

"Komödie ums Geld" von Max Ophüls, Niederlande 1936  
(Foto: Deutsche Kinemathek/  
Merkelbach)

Ophüls trug auch maßgeblich zum kurzzeitigen Aufschwung des holländischen Kinos bei. Seine ans Brechtsche Drama angelehnte Tragikomödie *Komödie ums Geld* (Komedie om geld, Niederlande 1936) um einen kleinen Bankboten, der als Bauernopfer für eine Unterschlagungsaffäre zum Bankdirektor ernannt wird, wurde als "Krönung der niederländischen Filmindustrie" beworben. Von den knapp dreißig bis zum Einmarsch der Wehrmacht in Holland produzierten Filmen können mehr als zwei Drittel dem Exilfilm zugerechnet werden. Doch auch Frankreich, Großbritannien, die Sowjetunion, Ungarn und Portugal gehörten zu den Zielländern der Emigranten/innen. Auffällig war, wie wenig europäische Exilfilme sich explizit mit biografischen Themen und dem

Leben in der Fremde beschäftigten. Die hohe Zahl an Komödien und Lustspielen, die das europäische Exilkino jener Jahre hervorbrachte, war indes kein Zufall. Zu sehr waren die Regisseure/innen in die nationalen Filmindustrien eingebunden, die bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs häufig der staatlichen Beschwichtigungspolitik gegenüber Nazi-Deutschland verpflichtet waren.

**Flucht in die USA**

In den Vereinigten Staaten mit ihrer florierenden Filmindustrie rechneten sich viele jüdische Filmschaffende die besten Chancen für eine zweite Karriere aus – auch wenn die Einreise- und Arbeitsrechtsbestimmungen es nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs Ausländern/innen erschwerten, in Hollywood Beschäftigung zu finden. Zudem verschlossen sich die Gewerkschaften gegenüber dem wachsenden Flüchtlingsstrom aus Europa. In Hollywood fanden die deutschen Exilanten/innen allerdings eine andere Situation als in den europäischen Nachbarländern vor. Die erste Generation von deutschsprachigen Filmschaffenden war bereits früh aus beruflichen Gründen in die USA ausgewandert. Der gebürtige Schwabe Carl Laemmle hatte 1912 das einflussreiche Filmstudio Universal gegründet und 1921 den Produzenten Paul Kohner nachgeholt. Laemmle und Kohner lockten in den Folgejahren die Regisseure Paul Leni, E.A. Dupont, aus Österreich Edgar G. Ulmer und Erich von Stroheim sowie den Schauspieler Conrad Veidt nach Hollywood. Die Regisseure Ernst Lubitsch und Wilhelm Dieterle emigrierten 1922 beziehungsweise 1930 in die USA und unterschrieben Verträge mit Warner Brothers. Die jüdischen Flüchtlinge konnten also auf ein Netzwerk von Unterstützern/innen zählen. Kohner gründete 1938 unter dem Vorsitz von Lubitsch den European Film Fund, der den Exilanten/innen bei der Beschaffung von Jobs und Arbeitsvisa half.

### Fritz Lang: NS-kritische Filme in Hollywood



"M - Eine Stadt sucht einen Mörder" von Fritz Lang, Deutschland 1930 (© Horst von Harbou - Deutsche Kinemathek)

Fritz Lang fasste als erster der bedeutenden Exilanten/innen des Weimarer Kinos in Hollywood Fuß. Er ist auch einer der interessantesten Vertreter der deutschsprachigen Exil-Regisseure/innen. Goebbels galt als erklärter Fan seines Zweiteilers [Die Nibelungen](#) (Deutschland 1924) und von [Metropolis](#) (Deutschland 1926) und soll Lang sogar die Leitung der UFA angeboten haben. Lang jedoch flüchtete überstürzt noch im März 1933 nach Paris und von dort in die USA. Sein erster Hollywood-Film [Blinde Wut](#) (Fury, USA 1936) knüpfte unmittelbar an den letzten Erfolg seiner Weimarer Phase, [M – Eine Stadt sucht einen Mörder](#) (Deutschland 1931), an. In [Blinde Wut](#) griff er thematisch das hetzerische Klima und die Massenhysterie in den späten Jahren der

Weimarer Republik auf und drehte eine wütende, unversöhnliche Parabel auf die Verführbarkeit und den unterschweligen Hass der Gesellschaft, die den Aufstieg der Nationalsozialisten in Deutschland ermöglichten. Spencer Tracy spielt darin einen unbescholtenen Bürger, der für ein Verbrechen, das er nicht begangen hat, von einem Lynchmob beinahe umgebracht wird. Lang sollte sich in Hollywood zu einem der exponiertesten Kritiker/innen des Nationalsozialismus entwickeln. Er besaß gute Verbindungen zur 1936 gegründeten *Hollywood Anti-Nazi League for the Defense of American Democracy* und drehte mit [Menschenjagd](#) (Man Hunt, USA 1941) und [Auch Henker sterben](#) (Hangmen also Die!, USA 1943) zwei sogenannte Anti-Nazi-Filme, mit denen Hollywood nach dem amerikanischen Kriegseintritt Propaganda betrieb.

### Der Film Noir und seine Ursprünge im Weimarer Kino



"Der Fallsteller" von Robert Siodmak, Frankreich 1940 (Foto: Marie Déa, Maurice Chevalier)

Diese dezidiert politische Haltung hatte Langs Ankunft in den USA erleichtert. Zudem hatte er durch seine langjährige Erfahrung mit der UFA wenig Anpassungsschwierigkeiten an das rigide Studiosystem Hollywoods, in dem er sich in den Nachkriegsjahren als einer der verlässlichsten und vielseitigsten Regisseure behauptete. Doch der Krieg hatte auch in der US-amerikanischen Bevölkerung seine Spuren hinterlassen; besonders in den Städten war ein Klima von Unsicherheit und Angst spürbar. Aus dieser nervösen Stimmungslage heraus entstand in den 1940er-Jahren ein neuer "Großstadtfilm", der sich auf die US-amerikanische Kriminalliteratur berief, ästhetisch aber stark vom

expressionistischen deutschen Stummfilm beeinflusst war: die Schwarze Serie, später auch Film Noir genannt. Fritz Lang und Robert Siodmak, der ebenfalls über Frankreich in die USA geflohen war, gehörten zu den stilbildenden Regisseuren/innen dieses Genres. Langs Anti-Nazi-Filme waren noch von den ausdrucksstarken Schattenspielen seiner Stummfilme geprägt. Aber erst die US-amerikanischen Großstädte, ein Sumpf aus Verbrechen, Korruption und Laster, dienten seinem Pessimismus in Filmen wie [Ministerium der Angst](#) (Ministry of Fear, USA 1944) oder [Straße der Versuchung](#) (Scarlet Street, USA 1945) als adäquate Kulissen, in denen sich die Grenzen von Gut und Böse in diffusen Lichtverhältnissen aufhoben.

Siodmak hatte bereits mit der französischen Produktion [Der Fallsteller](#) (Pièges, Frankreich 1939) mit Erich von Stroheim in einer kuriosen Nebenrolle als psychopathischer Modeschöpfer die Stilmittel des Film Noir erprobt, die er in Hollywood später mit [Rächer der Unterwelt](#) (The Killers, USA 1946) oder [Gewagtes Alibi](#) (Criss Cross, USA 1948) perfektionierte: opake Schattenwürfe, schnelle Schnitte, schräge Kameraeinstellungen. Eine Welt, die auch filmisch aus den Fugen geraten war. Siodmak

kehrte als einer der wenigen Exilanten nach dem Krieg noch einmal nach Deutschland zurück. Sein Krimi [Nachts, wenn der Teufel kam](#) (BRD 1957) schloss nahtlos an seine amerikanischen Film Noirs an, thematisierte gleichzeitig aber die gesellschaftlichen Gewaltverhältnisse während der NS-Diktatur. Er blieb damit ein Fremdkörper im deutschen Nachkriegskino, das sich mit der nationalsozialistischen Vergangenheit nur unzureichend auseinandersetzte.

### Filmkultur des 'anderen Deutschlands'

Anhand von Regisseuren wie Lang, Siodmak und Ophüls lassen sich beispielhaft die Situation von Filmemachern/innen im Exil und das Verhältnis des Exilfilms zur Filmgeschichte des Herkunftslandes diskutieren. Inwiefern kann man den deutschen Exilfilm als Teil der deutschen Filmgeschichte begreifen, selbst wenn er im Ausland entstanden ist? Der Filmhistoriker Jan-Christopher Horak etwa bezeichnet das Exilkino nicht als Bruch, sondern als Kontinuität deutscher Filmgeschichte, "als ein Stück Filmkultur des nicht-faschistischen, des 'anderen Deutschlands'", da es die demokratischen Traditionen des deutschen Kulturlebens, wie sie sich im Vor-Hitler-Deutschland entwickelt hatten, fortführe. Das Filmexil hingegen war für die meisten – unter anderem auch für Fritz Lang und Robert Siodmak – eine permanente Emigration, die viel länger dauerte als die Jahre des Nationalsozialismus, häufig ein Leben lang. Sie haben mit dem Film Noir eine genuine Ästhetik begründet, die heute den US-amerikanischen Filmkanon auszeichnet.

Autor/in: Andreas Busche, Filmpublizist und Filmrestaurator, 30.01.2013

### Anregungen für den Unterricht

Fach	Themen	Sozialformen und Methoden
Deutsch	Autoren/innen in Exilsituationen / Migration als Thema und Kontext von Literatur und Film	Plenum (PL): Themen von Exilliteratur verschiedener Autoren/innen untersuchen und mit Themen in Exilfilmen vergleichen (s. auch: Im Exil: Das Filmschaffen deutscher Emigranten/innen nach 1933).
	Filmgeschichte	Partnerarbeit (PA): Gründe für die Etablierung des Kinos als Massenmedium in der Weimarer Republik erläutern. Bekannte Genres sowie die Produktionsbedingungen herausarbeiten (s. auch: Licht und Schatten: Eine kurze Geschichte des Weimarer Kinos).
Englisch	Ästhetische Traditionen im Film	Gruppenarbeit (GA): Analysieren, inwiefern sich Robert Siodmak, Fritz Lang oder John Ford in ihren Film Noirs auf das Weimarer Kino beziehen.
Geschichte	Von der Demokratie zur Diktatur	PA: Veränderte Arbeits- und Produktionsbedingungen für die Filmwirtschaft nach 1933 erläutern und reflektieren.



	Geschichte im Film	PA: Film von anderen Darstellungsarten (zum Beispiel: Sachbuch, Historienbild) unterscheiden und dessen Aussagefähigkeit über Vergangenes erkennen, beispielsweise anhand von <a href="#">Menschen am Sonntag</a> .
	Jüdische Emigranten/innen und die NS-Diktatur	Einzelarbeit (EA): Biografien namhafter jüdischer Regisseure/innen erschließen – beispielsweise von Fritz Lang, Max Ophüls oder Robert Siodmak. Untersuchen, ob und auf welche Weise sie sich in ihren Filmen mit der nationalsozialistischen Diktatur auseinandergesetzt haben.
	Migration heute / globalisierte Welt	GA: Inszenierung von Migranten/innen im heutigen deutschen Film untersuchen (beispielsweise in <a href="#">Gegen die Wand</a> , <a href="#">Almanya – Willkommen in Deutschland</a> oder <a href="#">Lichter</a> ).
Politik	Demokratie der Weimarer Republik / Gegner/innen der Demokratie	GA: Gründe für das Ende der Weimarer Republik zusammenstellen und erläutern. Hinweise zur Bedrohung der Demokratie in Fritz Langs <a href="#">M – Eine Stadt sucht einen Mörder</a> untersuchen.
Bildende Kunst	Räume und Perspektiven einer veränderten Welterfahrung	PA: Begriff "Expressionismus" klären, Beispiele für die expressionistische Filmsprache im Weimarer Kino untersuchen (beispielsweise in Robert Wiens <a href="#">Das Cabinet des Dr. Caligari</a> oder in F.W. Murnaus <a href="#">Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens</a> ).

Autor/in: Dr. Petra Anders ist Lehrerin für Deutsch und Geschichte und Lehrkraft für besondere Aufgaben am Institut für deutsche Literatur an der Humboldt-Universität zu Berlin, 30.01.2013

## Arbeitsblatt

Das Weimarer Kino brachte Klassiker hervor, welche die Zeit überdauert und die Filmgeschichte nachhaltig beeinflusst haben. Die Unterrichtsvorschläge bringen Schüler/innen ab Klasse 8 die cineastische Vielfalt dieser Epoche sowie die politischen Kontexte – im fachübergreifenden Unterricht mit Geschichte, Politik und Kunst – nahe (Aufgabe 1). Bei der produktiven Filmarbeit rückt zudem die Bedeutung der "entfesselten" Kamera, als zentrale Erfindung der Neuen Sachlichkeit, in den Fokus (Aufgabe 2). Oberstufenschüler/innen untersuchen zudem die Ästhetik und den politischen Stellenwert der Filmarbeit von Regisseuren/innen im US-amerikanischen Exil am Beispiel von Fritz Lang und setzen sich mit aktuellen Exilfilmen auseinander (Aufgabe 3). Da das Weimarer Kino zudem die Geburtsstunde einiger Genres darstellt, die Jugendlichen heute geläufig sind (beispielsweise Horrorfilme oder Science-Fiction-Filme), kann die zeitübergreifende filmgeschichtliche Bedeutung von Filmklassikern reflektiert werden (Aufgabe 4).

### Aufgabe 1: Die Vielfalt des Weimarer Kinos erkunden

Fächer: Deutsch, Politik, Geschichte, Kunst

- a) Wählt in einer Gruppe einen Film aus der Weimarer Republik für eine Kurzvorstellung aus:
- » einen "phantastischen Film", beispielsweise [Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens](#) (Friedrich Wilhelm Murnau, 1921),
  - » einen Kriminalfilm, beispielsweise [M - Eine Stadt sucht einen Mörder](#) (Fritz Lang, 1931),
  - » einen semidokumentarischen Spielfilm, beispielsweise [Menschen am Sonntag](#) (Robert Siodmak, Edgar G. Ulmer, 1930),
  - » eine Filmoper, beispielsweise [Die verkaufte Braut](#) (Max Ophüls, 1932),
  - » oder eine Literaturverfilmung, beispielsweise [Der blaue Engel](#) (Josef von Sternberg, 1930).
- b) Präsentiert im Vortrag Hintergrundinformationen zu: Genre, zentrale Themen, Regisseur, filmische Mittel, Wirkungsabsicht, Produktionshintergrund. Zieht als Quelle auch den Text [Licht und Schatten: Eine kurze Geschichte des Weimarer Kinos](#) heran.
- c) Zeigt an einer ausgewählten Filmszene die Experimentierlust, das Expressionistische, das Unterhaltende, das Magische und/oder das für euch besonders Auffällige an diesem Film.
- d) Fasst eure Beobachtungen zu allen präsentierten Filmen in einer Mindmap zum Begriff "Weimarer Kino" zusammen.
- e) Setzt eure Kenntnisse in Bezug zu dem historischen Hintergrund der Weimarer Republik und diskutiert, inwiefern einige oder alle vorgestellten Filme inhaltlich und ästhetisch Zeugnisse einer krisenhaften Zeit sind (siehe auch: [Licht und Schatten: Das Weimarer Kino](#)).

### Aufgabe 2: Aspekte der Neuen Sachlichkeit entdecken

Oberstufe, Fächer: Deutsch, Politik, Kunst

- a) Schauen Sie sich Ausschnitte aus den Filmen [Menschen am Sonntag](#) (Robert Siodmak, Edgar G. Ulmer, 1930) und [Berlin – Die Symphonie der Großstadt](#) (Walter Ruttmann, 1927) an. Warum werden diese Filmdokumente als Neue Sachlichkeit

bezeichnet? Wie unterscheidet sich dieser Stil vom Expressionismus? Vergleichen Sie hierzu etwa den Stummfilm [Das Cabinet des Dr. Caligari](#) (Robert Wiene, 1920).

b) Entwickeln Sie selbst eine Idee für einen kurzen Film von jungen Menschen an einem Sonntag im Jahre 2013 oder eine filmisch-dokumentarische Annäherung an eine Stadt Ihrer Wahl (auch parodierend, beispielsweise "Die Symphonie der Kleinstadt"). Welche Ausschnitte des Alltagslebens würden Sie zeigen?

c) Informieren Sie sich über die "entfesselte Kamera" im Weimarer Kino, etwa in F.W. Murnaus [Der letzte Mann](#) (1924). Welche besonders ungewöhnliche, aber realisierbare Kameraperspektiven auf Ihre Darsteller/innen, Gebäude und Situationen möchten Sie bei Ihrem Film anwenden?

d) Skizzieren Sie wesentliche Einstellungen einer Szene in einem Storyboard. Wer möchte, kann eine zentrale Szene filmen.

### Aufgabe 3: Inhaltliche und ästhetische Kontinuitäten in Exilfilmen

Oberstufe, Fächer: Geschichte, Politik, Deutsch, Englisch, Ethik/Religion

a) Definieren Sie den Begriff Exilfilm, beispielsweise mit Hilfe des Interviews mit dem Kurator der Retrospektive der Berlinale Rainer Rother ([http://www.berlinale.de/de/das\\_festival/im\\_fokus/berlinale\\_themen/retrospektive\\_2013.html](http://www.berlinale.de/de/das_festival/im_fokus/berlinale_themen/retrospektive_2013.html)), und begründen Sie, warum Fritz Langs Spielfilm [Auch Henker sterben](#) (Hangmen Also Die!) in diese Kategorie fällt.

b) Untersuchen Sie, inwiefern dieser Regisseur an die düstere Ästhetik eines Films aus der Weimarer Zeit, beispielsweise [M – eine Stadt sucht einen Mörder](#) (1931), anknüpft.



"M - Eine Stadt sucht einen Mörder" von Fritz Lang, Deutschland 1930  
(© Horst von Harbou - Deutsche Kinemathek)



"Auch Henker sterben" von Fritz Lang, USA 1943  
(Foto: Deutsche Kinemathek)

c) Diskutieren Sie, inwiefern [Auch Henker sterben](#) die politische Haltung des Regisseurs und/oder seine Erfahrungen im Exil widerspiegelt. Ziehen Sie hierzu auch den Text: Im Exil: Das Filmschaffen deutscher Emigranten/innen nach 1933 heran.

d) Finden Sie ein Beispiel für einen aktuellen Exilfilm und beurteilen Sie, ob dieser die damals als typisch geltenden Exilthemen (beispielsweise Heimat- und Identitätsverlust, Kritik an der Willkür des Staates, Hervorhebung der kulturellen Besonderheiten des Exillandes) behandelt oder nicht behandelt.

**Aufgabe 4: Einfluss des Weimarer Kinos auf die Filmgeschichte**

Oberstufe, Fächer: Deutsch, Geschichte, Kunst



"Metropolis" von Fritz Lang, Deutschland 1926  
(© Horst von Harbou - Deutsche Kinemathek)



"Metropolis" von Fritz Lang, Deutschland 1926  
(© Horst von Harbou - Deutsche Kinemathek)

- a) Schauen Sie sich auf einem Videoportal den Filmtrailer zur restaurierten Fassung von [Metropolis](#) (2011) an.
- b) Sehen Sie sich vergleichend dazu den Trailer von Luc Bessons [Das fünfte Element](#) (Frankreich 1997) über ein Videoportal an. Inwiefern finden Sie Bilder/Motive/Szenen des Filmklassikers [Metropolis](#) in [Das fünfte Element](#) zitiert?
- c) Diskutieren Sie, ob und wie die Kenntnis von Filmklassikern die Wahrnehmung aktueller Filme bereichert.

Autor/in: Dr. Petra Anders ist Lehrerin für Deutsch und Geschichte und Lehrkraft für besondere Aufgaben am Institut für deutsche Literatur an der Humboldt-Universität zu Berlin., 30.01.2013

## Verfügbarkeitsliste von Filmen für die nicht-gewerbliche Vorführung

### Die Filme im Überblick

- » **Das Cabinet des Dr. Caligari** (Robert Wiene, Deutschland 1920): Baden-Württemberg, Berlin, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen
- » **Nosferatu - Eine Symphonie des Grauens** (Friedrich Wilhelm Murnau, Deutschland 1921): Baden-Württemberg, Berlin, Bremen, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen
- » **Der letzte Mann** (Friedrich Wilhelm Murnau, Deutschland 1924): Baden-Württemberg
- » **Metropolis** (Fritz Lang, Deutschland 1926): Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Saarland
- » **Menschen am Sonntag** (Robert Siodmak, Edgar G. Ulmer, Deutschland 1930): Baden-Württemberg
- » **Der blaue Engel** (Josef von Sternburg, Deutschland 1930): Baden-Württemberg, Berlin, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen-Anhalt
- » **M – Eine Stadt sucht einen Mörder** (Fritz Lang, Deutschland 1931): Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Hamburg, Niedersachsen, Sachsen,
- » **Auch Henker sterben** (Hangmen Also Die!, Fritz Lang, USA 1943): Baden-Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern
- » **Nachts, wenn der Teufel kam** (Robert Siodmak, BRD 1957): Nordrhein-Westfalen

### Detailinformationen zu den Filmen und Medienzentren der einzelnen Bundesländer

#### Baden-Württemberg

Landesmedienzentrum Baden-Württemberg  
Rotenbergstraße 111  
70190 Stuttgart  
Tel.: 0711 / 2850 6  
Fax: 0711 / 2850 780

Datenbank für die zentrale Recherche in den Medienzentren von Baden-Württemberg:  
<http://medienrecherche.lmz-bw.de>

Filme:

**Das Cabinet des Dr. Caligari** (DVD)  
verfügbar in diesen Medienzentren: Backnang

**Nosferatu - Eine Symphonie des Grauens** (DVD)  
verfügbar in diesen Medienzentren: Heilbronn, Karlsruhe Filmkiste e.V., Tauberbischofsheim

**Der letzte Mann** (DVD)  
verfügbar in diesen Medienzentren: Karlsruhe Filmkiste e.V.

**M – Eine Stadt sucht einen Mörder** (DVD)

verfügbar in diesen Medienzentren: Backnang, Karlsruhe Filmkiste e.V., Künzelsau, Freiburg, Tauberbischofsheim

**Metropolis** (DVD)

verfügbar in diesen Medienzentren: Biberach, Heilbronn, Nürtingen, Tauberbischofsheim, Karlsruhe Filmkiste e.V., Künzelsau

**Auch Henker sterben** (DVD)

verfügbar in diesen Medienzentren: Backnang

**Menschen am Sonntag** (DVD)

verfügbar in diesen Medienzentren: Backnang

**Der blaue Engel** (DVD)

verfügbar in diesen Medienzentren: Heilbronn, Stuttgart

**Bayern**

medien und kommunikation  
Fachstelle der evangelischen und katholischen Kirche  
Schrammerstraße 3/IV  
80333 München  
Tel.: 089 / 2137 1544

[www.muk.erzbistum-muenchen.de](http://www.muk.erzbistum-muenchen.de)

## Film:

**M – Eine Stadt sucht einen Mörder** (VHS)

**Berlin**

Medienforum Berlin/Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft  
Levetzowstraße 1-2  
10555 Berlin  
Tel.: 030 / 902299 125

Datenbank für die Recherche im Medienforum Berlin:  
<http://medienforum-berlin.datenbank-bildungsmedien.net>

## Filme:

**Das Cabinet des Dr. Caligari** (VHS)  
**Nosferatu - Eine Symphonie des Grauens** (Online-Video)  
**M – Eine Stadt sucht einen Mörder** (VHS)  
**Metropolis** (VHS)  
**Der blaue Engel** (VHS)

**Brandenburg**

Landkreis Prignitz, Kreismedienzentrum  
Puschkinstraße 14  
19348 Perleberg  
Tel.: 03876 / 6132 36  
Fax: 03876 / 6132 36

[www.kmz-prignitz.de/medien](http://www.kmz-prignitz.de/medien)

[Metropolis \(DVD\)](#)

**Bremen**

Landesinstitut für Schule  
Am Weidedamm 20  
28215 Bremen  
Tel.: 0421 / 3613 305 oder 3613 121  
Fax: 0421 / 3613 165

Datenbank für die zentrale Recherche in den Medienzentren von Bremen:  
<http://bremen.datenbank-bildungsmedien.net/>

Filme:

[Das Cabinet des Dr. Caligari \(VHS\)](#)  
[Nosferatu - Eine Symphonie des Grauens \(VHS\)](#)

**Hamburg**

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung  
Felix-Dahn-Straße 3  
20357 Hamburg  
Tel.: 040 / 428 842 300  
Fax: 040 / 428 842 329

Zentrale Medienrecherche:  
<http://www.li-hamburg.de>

Filme:

[Das Cabinet des Dr. Caligari \(VHS\)](#)  
[Metropolis \(VHS\)](#)  
[M - Eine Stadt sucht einen Mörder \(VHS\)](#)  
[Der blaue Engel \(VHS\)](#)

**Hessen**

Medienzentrum Frankfurt e.V.  
Ostbahnhofstraße 13  
60314 Frankfurt am Main  
Tel.: 069 / 9494 240  
Fax: 069 / 9494 2411

Datenbank für die zentrale Recherche in den Medienzentren von Hessen:  
<http://medienauskunft.medienzentren.hessen.de>

Filme:

[Das Cabinet des Dr. Caligari](#) (Online-Video)  
[Nosferatu - Eine Symphonie des Grauens](#) (Online-Video)

**Mecklenburg-Vorpommern**

Stadtbildstelle Stralsund  
Badenstraße 13  
18439 Stralsund  
Tel.: 03831 / 293 933

[www.wbf-medien.de](http://www.wbf-medien.de)

Filme:

[Nosferatu - Eine Symphonie des Grauens](#) (DVD)  
[Metropolis](#) (DVD)  
[Auch Henker sterben](#) (DVD)  
[Der blaue Engel](#) (VHS)

**Niedersachsen**

Medienzentrum der Region in Hannover  
Altenbekener Damm 79  
30173 Hannover  
Tel.: 0511 / 989 68 0

Datenbank für die Recherche:  
<http://nds-h.datenbank-bildungsmedien.net/>

Filme:

[Das Cabinet des Dr. Caligari](#) (Online-Video)  
[Nosferatu - Eine Symphonie des Grauens](#) (Online-Video, VHS)  
[M - Eine Stadt sucht einen Mörder](#) (DVD)  
[Metropolis](#) (VHS)  
[Der blaue Engel](#) (VHS)



**Nordrhein-Westfalen**

LVR-Zentrum für Medien und Bildung  
Medienzentrum für die Landeshauptstadt Düsseldorf/ Medienberatung NRW/  
Schulmanagement NRW  
Bertha-von-Suttner-Platz 1  
40227 Düsseldorf  
Tel.: 0211 / 8998 101  
Fax: 0211 / 8929 264

Datenbank für die zentrale Recherche in den Medienzentren von Nordrhein-Westfalen:  
<http://edmond20.lvr.de/>

Filme:

[Das Cabinet des Dr. Caligari](#) (VHS)  
verfügbar in: Düsseldorf

[Nosferatu - Eine Symphonie des Grauens](#) (VHS)  
verfügbar in: Düsseldorf

[Metropolis](#) (VHS)  
verfügbar in: Düsseldorf

[Der blaue Engel](#) (VHS)  
verfügbar in: Düsseldorf

[Nachts, wenn der Teufel kam](#) (VHS)  
verfügbar in: Düsseldorf

**Rheinland-Pfalz**

Landesmedienzentrum Rheinland-Pfalz  
Hofstraße 257c  
56077 Koblenz  
Tel.: 0261 / 9702 206  
Fax: 0261 / 9702 201

Datenbank für die zentrale Recherche in den Medienzentren von Rheinland-Pfalz:  
<https://inmis.bildung-rp.de/>  
Ausleihberechtigt sind alle Schulen und Institutionen der Aus-, Fort- und Weiterbildung  
in Rheinland-Pfalz.

Filme:

[Der blaue Engel](#) (VHS)  
verfügbar in: Mainz / Bingen

### Saarland

Landesinstitut für Pädagogik und Medien  
Beethovenstraße 26  
66125 Saarbrücken  
Tel.: 06897 / 7908 0  
Fax: 06897 / 7908 122

Datenbank für die zentrale Recherche in den Medienzentren des Saarlands:  
<http://saarland.datenbank-bildungsmedien.net/>

Filme:

[Nosferatu - Eine Symphonie des Grauens](#) (Online-Video)

[Metropolis](#) (VHS)

verfügbar in: Saarbrücken

[Der blaue Engel](#) (VHS)

verfügbar in: Saarbrücken

### Sachsen

Sächsisches Bildungsinstitut  
Dresdner Straße 78 c  
01445 Radebeul  
Tel.: 0351 / 8324 411  
Fax: 0351 / 8324 412

Datenbank für die zentrale Recherche in den Medienzentren von Sachsen:  
<http://mesax.datenbank-bildungsmedien.net>

Filme:

[M - Eine Stadt sucht einen Mörder](#) (VHS)

verfügbar in: Medienpädagogisches Zentrum Stadt Leipzig

### Sachsen-Anhalt

LISA Halle  
Riebeckplatz 9  
06110 Halle  
Tel.: 0345 / 2042 0  
Fax: 0345 / 2042 229

Datenbank für die zentrale Recherche in den Medienzentren von Sachsen-Anhalt:  
[http://www.bildung-lsa.de/schule/medien\\_fuer\\_die\\_schule/regionale\\_medienstellen.html](http://www.bildung-lsa.de/schule/medien_fuer_die_schule/regionale_medienstellen.html)

Filme:

[Nosferatu - Eine Symphonie des Grauens](#) (Online-Video)

[Das Cabinet des Dr. Caligari](#) (Online-Video)

verfügbar in: Magdeburg

[Der blaue Engel](#) (VHS)

verfügbar in: Magdeburg

**Schleswig-Holstein**

Medienzentrum Kiel  
c/o Stadtbücherei Kiel  
Neues Rathaus  
Andreas-Gayk-Straße 31  
24103 Kiel  
Tel.: 0431 / 901 3437  
Fax. 0431 / 901 63450

Medienrecherche:  
<http://www.medienzentrum-kiel.de/>

Filme:  
[Das Cabinet des Dr. Caligari \(VHS\)](#)  
[Nosferatu - Eine Symphonie des Grauens \(VHS\)](#)

**Thüringen**

Kreisbildstelle Weimarer Land  
Bahnhofstraße 28  
99510 Apolda  
Tel.: 03644 / 540 419  
Fax: 03644 / 540 850

Medienrecherche:  
<http://www.weimarerland.de/kreisbildstelle>

Filme:  
[Das Cabinet des Dr. Caligari \(Online-Video\)](#)  
[Nosferatu - Eine Symphonie des Grauens \(Online-Video\)](#)

Autor/in: Stefan Stiletto, Medienpädagoge mit Schwerpunkt Filmkompetenz und Filmbildung,  
30.01.2013

---

**Weiterführende Links**

berlinale.de: Retrospektive 2013 "The Weimar Touch"

[http://www.berlinale.de/de/das\\_festival/festival-sektionen/retrospektive/index.html](http://www.berlinale.de/de/das_festival/festival-sektionen/retrospektive/index.html)

berlinale.de: Interview mit Rainer Rother zu "Transformationen des Weimarer Kinos"

[http://www.berlinale.de/de/das\\_festival/im\\_fokus/berlinale\\_themen/retrospektive\\_2013.html](http://www.berlinale.de/de/das_festival/im_fokus/berlinale_themen/retrospektive_2013.html)

filmportal.de: Film in der Weimarer Republik

<http://www.filmportal.de/thema/film-in-der-weimarer-republik>

filmportal.de: Das Weimarer Kino zwischen Klassik und Avantgarde

<http://www.filmportal.de/thema/das-weimarer-kino-zwischen-klassik-und-avantgarde>

filmportal.de: Die Filmkomödie der Weimarer Republik

<http://www.filmportal.de/thema/die-filmkomoedie-der-weimarer-republik>

filmportal.de: Fritz Langs "Metropolis" im Wandel der Zeit

<http://www.filmportal.de/thema/fritz-langs-metropolis-im-wandel-der-zeit>

filmportal.de: Die Emigration Filmschaffender während des Nationalsozialismus

<http://www.filmportal.de/thema/die-emigration-filmschaffender-waehrend-des-nationalsozialismus>

filmportal.de: Jan Christopher Horak über die Exilfilme (PDF)

<http://www.filmportal.de/material/jan-christopher-horak-ueber-die-exilfilme>

Internet Archive: Der blaue Engel

<http://archive.org/details/theblueangel1930>

Internet Archive: M – Eine Stadt sucht einen Mörder

<http://archive.org/details/PhantasmagoriaTheater-MFritzLang1931574>

Internet Archive: Metropolis

<http://archive.org/details/MetropolisFritzLang1927Remastered>

Internet Archive: Nosferatu

[http://archive.org/details/Nosferatu1922\\_58](http://archive.org/details/Nosferatu1922_58)

Internet Archive: Berlin. Die Sinfonie der Großstadt

<http://archive.org/details/BerlinSymphonyofaGreatCity>

---

**Mehr zum Thema auf kinofenster.de**

Methoden der Filmarbeit

<http://www.kinofenster.de/lehrmaterial/methoden/>

Bildungsarbeit mit Filmklassikern anlässlich der 60. Berlinale (Hintergrund vom 27.01.2010)

[http://www.kinofenster.de/bildungsarbeit\\_mit\\_filmklassikern\\_anlaesslich\\_der\\_60\\_berlinale/](http://www.kinofenster.de/bildungsarbeit_mit_filmklassikern_anlaesslich_der_60_berlinale/)

Film Noir - Welt der Alpträume (Hintergrund vom 23.06.2009)

[http://www.kinofenster.de/film\\_noir\\_welt\\_der\\_alptraeume/](http://www.kinofenster.de/film_noir_welt_der_alptraeume/)

Spielfilmklassiker im Unterricht (Hintergrund vom 25.02.2009)

[http://www.kinofenster.de/spielfilmklassiker\\_im\\_unterricht/](http://www.kinofenster.de/spielfilmklassiker_im_unterricht/)

Vom Stummfilm zum Tonfilm (Hintergrund vom 24.01.2012)

<http://www.kinofenster.de/vom-stummfilm-zum-tonfilm/>

Metropolis – Fritz Langs Leinwandepos auf der Berlinale (Hintergrund vom 27.01.2010)

[http://www.kinofenster.de/metropolis\\_fritz\\_langs\\_leinwandepos\\_auf\\_der\\_berlinale/](http://www.kinofenster.de/metropolis_fritz_langs_leinwandepos_auf_der_berlinale/)

Vom Gangsterfilm zum Thriller – Eine kurze Geschichte des Kriminalfilms (Hintergrund vom 24.06.2009)

[http://www.kinofenster.de/vom\\_gangsterfilm\\_zum\\_thriller/](http://www.kinofenster.de/vom_gangsterfilm_zum_thriller/)

---

**Impressum**

Herausgeber:

Für die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Fachbereich Multimedia,  
verantwortlich:

Thorsten Schilling, Katrin Willmann

Adenauerallee 86, 53115 Bonn, Tel. 0228 / 99 515 0, info@bpb.de

Für die Vision Kino gGmbH verantwortlich:

Sarah Duve, Maren Wurster

Große Präsidentenstr. 9, 10178 Berlin, Tel. 030 / 275 77 575, info@visionkino.de

Autoren/innen: Philipp Bühler, Andreas Busche, Stefan Stiletto

Unterrichtsvorschläge und Arbeitsblätter: Dr. Petra Anders

Redaktion: Ula Brunner, Kirsten Taylor

Basis-Layout: 3-point concepts GmbH

Layout: Tobias Schäfer

© Februar 2013 kinofenster.de

Diese Texte sind lizenziert nach der Creative Commons  
Attribution-NonCommercial-NoDerivs 3.0 Germany License.